

SAVE e-News 4/2019

Safeguard for Agricultural Varieties in Europe

Der vierteljährliche Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation



SAVE Projekt-Büro

Neugasse 30, CH 9000 St. Gallen, Schweiz / www.save-foundation.net / office@save-foundation.net

Wolle alter Schafrassen: (k)ein Abfallprodukt!



Steinschafe Archehof Ketterle, Deutschland. Quelle: Nathalie Ketterle

In der Vergangenheit war die Schafzucht eine vielseitige ländliche Tätigkeit. Schafe geben Fleisch, Milch und Wolle. Schafe können auf unterschiedlichen Wiesentypen und Topographien weiden. Sie pflegen die Landschaft und halten das Gelände offen. Daher trägt die Schafhaltung und -zucht zur Erhaltung unserer traditionellen offenen Kulturlandschaften bei. Schafe sind grundsätzlich sehr wirtschaftlich und umweltfreundlich. Aber die Nachfrage an Schafwolle unterliegt in den letzten Jahren weltweit starken Schwankungen. Mit der zunehmenden Dominanz von Kunstfasern und Baumwolle auf dem Markt ist der Wollpreis in Europa stark eingebro-

chen. Die Nachfrage nach hochwertigen Fein- und Weißwollen in der Textilindustrie ist steigend. Dieser Markt wird weitgehend durch importierte Rohwolle aus Australien und Südamerika abgedeckt. Die europäische Wolle – besonders die der traditionellen Rassen mit ihrer groben und teils farbigen (schwarz, grau, braun) Wolle gerät zusehends ins Hintertreffen. Die Schafschur verkommt zur Tierschutzmassnahme mit Kosten für die Landwirte. Die Wolle wird vernichtet, denn für die grobe Schafwolle, den größten Teil der farbigen Wolle, und für die nicht marktfähige verschmutzte Wolle gibt es für

die Schafhalter fast keine Vermarktungsmöglichkeiten.

Schafwolle enthält jedoch sehr wichtige Nährstoffe, weshalb sie ein ideales Material für die Herstellung hochwertiger Düngemittelpellets ist. Der Rohwolle anhaftende organische Bestandteile wie Wollfett, Schmutz, Gras, Kot usw. werden bei der Pelletproduktion mitverarbeitet und verstärken die Düngewirkung. Schafwollpellets sind ein perfekter organischer Dünger und bieten den Schafzüchtern die Möglichkeit, ihr Einkommen zu steigern, indem sie der Wolle einen Wert verleihen, anstatt sie wegzuerwerfen oder unterzupflügen. Bei der Pelletproduktion wird die Schafwolle thermisch-mechanisch getrocknet und dann zu kleinen Pellets gepresst.

Gegenüber den mineralischen und gebräuchlichen organischen Düngern haben Schafwollpellets viele Vorteile:

- Die meisten Mineraldünger sind nicht für den ökologischen Landbau zugelassen.
- Mineralische Phosphor- und Stickstoffdünger haben bei konventioneller Anwendung erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt. Durch den Regen werden die Düngemittel in Gewässer gespült.
- Organische Düngemittel wie Gülle, Stallmist und ähnliche Nebenprodukte aus der landwirtschaftlichen Produktion haben den Nachteil, dass sie Nährstoffe in relativ geringer und variierender Konzentration enthalten und zudem die Umwelt mit Geruchsemissionen belasten. Ein noch größeres Problem dieser Dünger sind pharmazeutische Inhaltsstoffe wie Antibiotika, die überwiegend in der konventionellen Tierhaltung zum Einsatz kommen. Die Tiere scheiden die Abbauprodukte aus und diese gelangen in die Umwelt und im schlimmsten Fall in die menschliche Nahrungskette.

Schafwollpellets quellen im Boden auf. Die Pellets können sehr gut Wasser aufnehmen und sogar das 3,5-fache ihres Eigengewichts speichern. Dadurch steht der Pflanze ein zusätzliches Wasserreservoir zur Verfügung, dessen Quellwirkung auch eine Bodenlockerung bewirkt. Die Struktur der Pellets soll ferner Schnecken und Wühlmäuse fern halten. Die Pellets werden im Boden vollständig biologisch abgebaut. Untersuchungen ergaben, dass bei fast allen organischen Düngern 75 Prozent des pflanzenverfügbaren Stickstoffs innerhalb der ersten 14 bis 21 Tage freigesetzt wird. Bei Schafwolle dagegen erfolgt eine um bis zu zehn Tage verzögerte Freisetzung. Daher lässt sich Schafwolle gut als Langzeitdünger einsetzen.

Schafwollpellets sind daher eine nachhaltige und umweltfreundliche Alternative zu Mineraldüngern.

Die Inhaltsstoffe:

Stickstoff (N)	10 - 12%
Kalium (K ₂ O)	4 - 6%
Schwefel (S)	1,8 - 2%
Phosphat (P ₂ O ₅)	0,15 - 0,17%
Magnesium (MgO)	0,05%
organische Substanz oTS	ca. 85%
pH-Wert	ca. 8,8

Schafwollpellets sind zu 100% biologisch ohne Zusatzstoffe und Chemikalien und biologisch abbaubar. Sie eignen sich zur Düngung von Gemüse, Obst, Ziersträuchern und Bäumen, Topf- und Zierpflanzen. Da sie als Depotdünger wirken, genügt eine Anwendung pro Saison. Die Wirkungsdauer beträgt bis zu 10 Monate.

Als innovatives Produkt im Bereich des biologischen Landbaus erfüllen Düngepellets aus ungewaschener Schafwolle höhere Anforderungen als ökologische Düngemittel, z.B. hoher Nährstoffgehalt ohne Zusätze, 100%ige Abbaubarkeit und umweltfreundlicher Herstellungsprozess. Daher ist der organische Dünger aus ungewaschener Schafwolle eine sehr gute alternative Vermarktungsmöglichkeit für bisher nicht verkaufsfähige Rohwolle.

Und auch wenn ein Schafhalter die Möglichkeit hat, seine Rohwolle gewinnbringend zu verkaufen oder seine Wolle in Wollprojekten zur Weiterverarbeitung zu hochwertigen Produkten verwendet wird, muss die Rohwolle zunächst sehr gut sortiert werden. Zu schmutzige, zu filzige, zu kurze Wolle muss aussortiert werden. Neben Wollwaschanlagen produzieren auch Spinnereien viel Abfallwolle. In den meisten Fällen wird sie weggeworfen. Die Verarbeitung von Düngemittelpellets ist daher eine gute Möglichkeit, solche Wolle zu verwerten. Es müsste also keine Wolle mehr weggeworfen werden. Ausserdem: Das Entsorgen von Schafwolle zieht ebenfalls Umweltfolgen in der Landschaft nach sich.

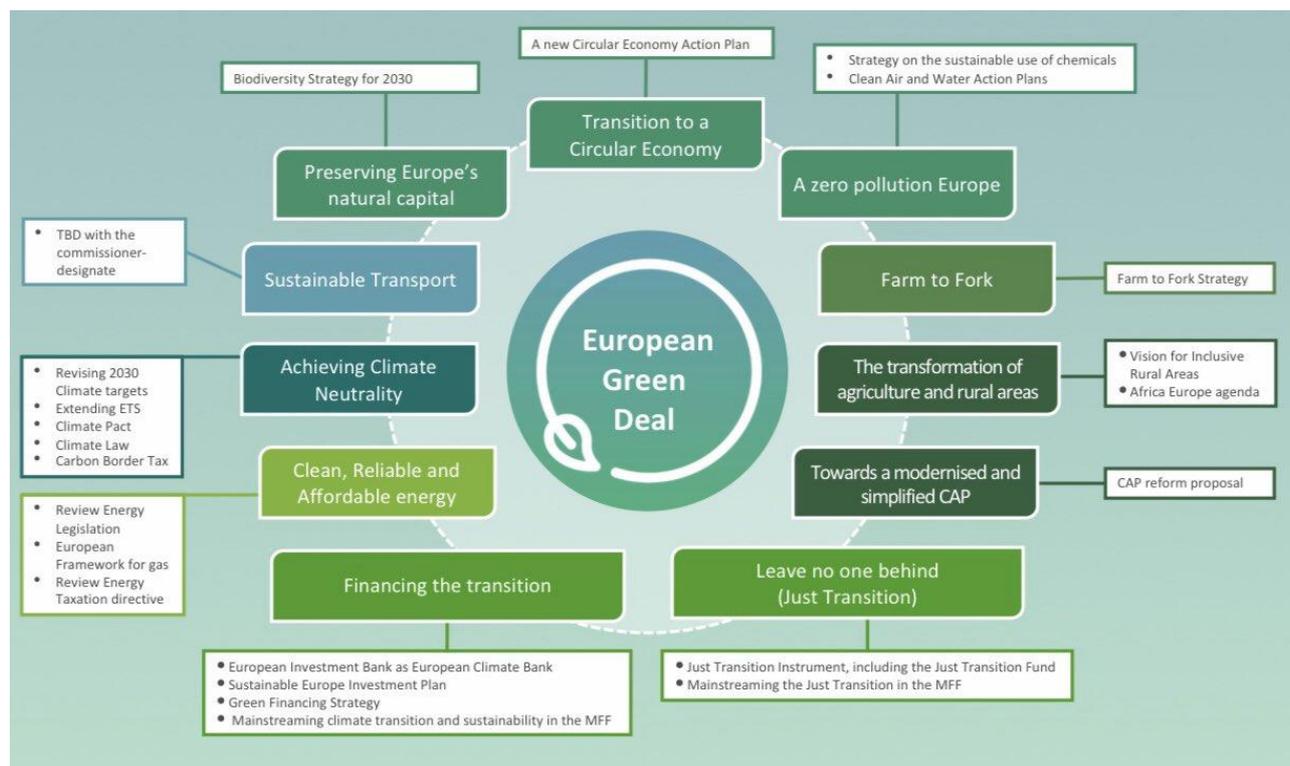
Der Anreiz für Schafhalter, ihre rohe Grobwolle zu verarbeiten ist bis jetzt sehr gering. Die Verarbeitung zu Pellets kostet rund 4.-€/kg. Im Durchschnitt erhalten sie für 10kg Rohwolle rund 8kg Pellets. In der Direktvermarktung erhalten die Bauern dann rund 10.-€/kg. Ein Schafzüchter, der Schafwollpellets direkt an seine Kunden verkauft, kann an seiner Rohwolle also bis zu 4,40 €/kg verdienen anstatt sie wegzuerwerfen!

Nathalie Ketterle, Archehof Ketterle und Leiterin der „Kollektion der Vielfalt“:

www.kollektion-der-vielfalt.de

nathalie.ketterle@kollektion-der-vielfalt.de

Nur kein “Green Business as usual”



Quelle: <https://euobserver.com/environment/146771>

Die neue EU-Kommission unter Ursula von der Leyen möchte den „Green New Deal“. Er soll Schwung in die etwas verkrustete EU-Politik bringen. Doch was verbirgt sich hinter diesem Schlagwort und was bedeutet dies für eine nachhaltige Landwirtschaft?

Der Begriff „Green New Deal“ erinnert an den „New Deal“ der 1930er Jahre in den USA. Und deshalb löst er gemischte Gefühle aus: Er linderte die Not tausender Arbeitsloser, aber die Nachhaltigkeit kam zugunsten einer besseren Wirtschaft ins Hintertreffen. Wirtschaftswachstum wurde durch die rücksichtslose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen gefördert. Die Zeiten haben sich geändert. Ein Wirtschaftsdeal im 21. Jahrhundert muss auch grün sein. Er ist deshalb komplex und der beschleunigte Klimawandel lässt nicht mehr viel Zeit. Es gilt also, dem Schlagwort „Green New Deal“ einen Inhalt zu geben, der hält, was er verspricht. Eine Schlüsselrolle spielt die Landwirtschaft..

Kurz vor der UN-Klimakonferenz in Madrid hat das EU-Parlament mit großer Mehrheit aller proeuropäischen Fraktionen den Klima-Notstand für Europa ausgerufen. Ist Europa nun auf dem Weg in die richtige Richtung? Die neue EU-Kommission hat den „Green New Deal“ angekündigt und Eckpfeiler bekannt gegeben. Dazu gehört auch eine Biodiversitäts- und eine „Farm to Fork“ Strategie für nachhaltige Nahrungsmittel. Es geht in erster Linie da-

rum, „business as usual“ im grünen Mantel zu verhindern und grundlegende Reformen in der Landwirtschaft anzugehen. Ein „Warten auf Godot“ kann sich die Menschheit nicht mehr leisten. Die Veränderungen müssen jetzt angepackt werden mit den Mitteln, die jetzt zur Verfügung stehen. Der Umbau der Landwirtschaft in eine ökologische Richtung und die Verbesserung der Agrobiodiversität ist möglich. Es ist eine Frage der Anreize, der Umleitung von Subventionsgeldern und der Ausbildung der Landwirte.

Zweifelhafte Landwirtschaftsexperten

Im Hitzesommer 2018 mussten allein die deutschen Bauern mit Dürrehilfe in Höhe von 340 Millionen Euro unterstützt werden. Trotz der schwierigen klimatischen Aussichten muss die Landwirtschaft immer mehr Menschen ernähren. Eine grössere Ertragsstabilität kann mit Pflanzen, die besser mit trockenen Bedingungen umgehen können, erreicht werden, wie viele Untersuchungen zeigen. Solche anpassungsfähigen Pflanzen sind unter den traditionellen Sorten, mit denen sich die SAVE-Partner befassen. Aber die agrar-ideologischen Auseinandersetzungen finden weiter statt, wie eine Studie des Unternehmens PricewaterhouseCoopers (PWC) aus dem Jahr 2016 zeigt: demnach kann eine stabile Lebensmittelversorgung nur mit technischen Zuchtmethoden und Genom-Editierung erreicht werden. Es nützt nichts, zu sagen, PWC passe so gut zu einer nachhaltigen Landwirtschaft wie

ein Elefant zum Ballettunterricht. PWC hat seine Anhänger in Politik und Wirtschaft, die jedes veröffentlichte Papier für anbetungswürdig halten. Für SAVE und gleichgesinnte Organisationen geht es also darum, zu verhindern, dass der Green New Deal nicht noch mehr Technologie und teure Investitionen in der Landwirtschaft bedeutet. Die europäische Agrarpolitik (GAP) ist vielen Interessen ausgesetzt. Es geht um sehr viel Geld für relativ wenige Player. Fast 60 Milliarden Euro fließen jährlich an Subventionen in die EU-Landwirtschaft. Man wolle an einer De-Stigmatisierung der neuen Techniken bei den Pflanzenzüchtungen arbeiten und halte eine Zukunft ohne Pflanzenschutzmittel für utopisch, äusserten mehrere Exponenten gegenüber dem Informationsportal EURACTIV. Wie die Nahrungsmittelversorgung in Zukunft sichergestellt werden

den Green Deal verantwortliche sozialdemokratische Kommissions-Vizepräsident Frans Timmermans haben angekündigt, dass im Frühjahr 2020 ein Strategiepapier zur Sicherung der Artenvielfalt und zum Erhalt der Lebensräume vorgelegt werden soll. Frans Timmermans wird in erster Linie in der EU Kommission für den Klimaschutz und den „Green Deal“ verantwortlich sein. Der neue polnische EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski untersteht somit dem niederländischen Sozialdemokraten. Es ist zu hoffen, dass diese Kombination zu belastbaren Lösungen führt und dem Anliegen der Erhaltung einer vielfältigen, arten- und rassenreichen lebendigen an die jeweiligen Bedingungen angepasste Landwirtschaft in Zukunft das richtige Gewicht gegeben wird. Timmermans will persönlich mit Landwirten sprechen.

Schutz der biologischen Vielfalt durch EU-Politik

Am 3. Dezember 2019 wurde vom Umweltausschuss des EU Parlamentes mit überwältigender Mehrheit eine Entschliessung gebilligt, in der Standpunkte des Parlaments für die UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt dargelegt werden, die im Herbst nächsten Jahres stattfinden soll.

Die Europaabgeordneten fordern die Kommission und die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, sich zu "sofortigen, substanziellen und zusätzlichen" Anstrengungen in Form von rechtsverbindlichen Zielen für den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt zu verpflichten.

Sie möchten, dass die Ziele der biologischen Vielfalt in allen politischen Maßnahmen der EU berücksichtigt werden, und fordern, dass die biologische Vielfalt im Rahmen des nächsten langfristigen EU-Haushalts 2021-2027 ausreichend finanziert wird, um die Ziele der Vision 2050 zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu erreichen. Mindestens 10% des langfristigen EU-Haushalts sollen die Bemühungen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt unterstützen.

Die Europaabgeordneten unterstreichen die Notwendigkeit nachhaltigerer land- und forstwirtschaftlicher Praktiken.

Die Entschliessung wird voraussichtlich auf der Plenartagung im Januar 2020 in Strassburg zur Abstimmung stehen.

Quelle: www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20191203IPR67906/biodiversity-meps-call-for-legally-

soll hängt davon ab, wie die GAP 2021-2027 gestaltet wird. Viele Verbände fordern die Abschaffung der Direktzahlungen, sowie Investitionen und Anreize für umweltfreundliches Verhalten. Doch die neue GAP wird an den Direktzahlungen für Landwirte festhalten. Es ist in der Praxis überwiegend eine Politik für eine industrielle Landwirtschaft, die die Klimakrise und das Artensterben verschärft und jedes Jahr tausende kleine und mittlere Landwirtschaftsbetriebe zur Aufgabe zwingt. Das ist aber kein „Green New Deal“. Konstantin Kreiser, Leiter für globale und EU-Naturschutzpolitik beim Nabu, meint: „Wenn von der Leyen es ernst meint, muss sie den aktuellen Vorschlag für den neuen GAP einstampfen und einen neuen vorlegen“

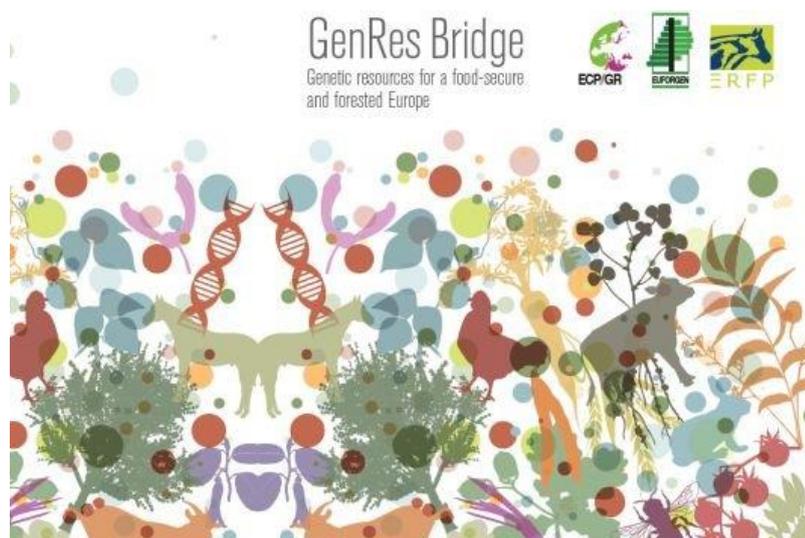
Timmermanns sucht Antworten

Der „Europäische Green Deal“ gilt als prioritäres Projekt der neuen Kommission. Land- und Forstwirtschaft sollen stärker in den Klimaschutz einbezogen werden. Ursula von der Leyen und der für

Da-
runter werden hoffentlich auch Kleinbauern sowie Züchter und Erhalter seltener Rassen und Sorten sein.



GenRes Bridge



Bisher gibt es keine klare und gemeinsame Strategie für die Erhaltung und Nutzung der pflanzen-, tier- und forstgenetischen Ressourcen in Europa. Das Projekt H 2020 GenRes Bridge entwickelt jetzt Vorschläge für eine verstärkte und koordinierte gemeinsame Erhaltung und nachhaltige Nutzung der genetischen Vielfalt in der Land- und Forstwirtschaft.

Vom 28. Bis 30. Oktober fand in Tuusula bei Helsinki in Finnland ein Workshop zum Austausch der unterschiedlichen Perspektiven mit Teilnehmern aller drei Bereiche statt. Insgesamt nahmen 74 Personen aus 21 EU- und 5 Nachbarländern teil. Insgesamt 57 Interessenverbände waren vertreten. Vor dem eigentlichen Workshop wurden vier kurze Webinare abgehalten: drei, um die drei verschiedenen Bereiche vorzustellen, und eines, um die politischen Hintergründe vorzustellen

(www.genresbridge.eu/about-us/events/event/webinars-in-preparation-for-the-sharing-perspectives-workshop). Hauptziel des Workshops war es, Rahmenbedingungen und Empfehlungen für eine integrierte Strategie zu entwickeln. Der Workshop bot eine willkommene Gelegenheit, Wissen, Erfahrungen, Ansichten und Praktiken zwischen den drei Bereichen und einer Vielzahl von Interessengruppen auszutauschen. Die Ziele des Workshops waren:

1. Die gegenwärtigen Strategien

und Programme miteinander teilen und relevante Lücken, Überschneidungen und Synergien analysieren.

2. Überblick über die bestehenden Strategien sowie Verbindungen zwischen den drei Bereichen und denen zur biologischen Vielfalt, Synergien und Lücken der Bereiche.

3. Identifizierung der Elemente für die Entwicklung einer integrierten Erhaltungsstrategie für genetische Ressourcen in Europa.

Die Hauptziele des Gesamtprojektes sind:

- Steigerung der Effektivität der nachhaltigen Bewirtschaftung von Nutztieren, Kultur- und Forstpflanzen.
- Ausbau des Wissens über die Vielfalt von genetischen Ressourcen für Nutztiere, Kultur- und Forstpflanzen.
- Verbesserung des Erhaltungszustands von genetischen Ressourcen.
- Entwicklung einer integrierten Erhaltungsstrategie für Nutztier-, Pflanzen- und Forstgenetische Ressourcen in Europa.
- Präsentation der Ergebnisse an relevanten politischen Veranstaltungen.

Diese Hauptziele entsprechen voll und ganz den



kürzlich vorgelegten Ambitionen der Europäischen Kommission des "Europäischen Green Deal über Klima und biologische Vielfalt". Für eine integrale Strategie ist es wichtig zu ermitteln, welche Elemente der drei Bereiche unabhängig bleiben und wo eine gemeinsame Koordinierung erforderlich ist.

Der Workshop bot allen Teilnehmern die Möglichkeit, einen „Blick über den Gartenzaun“ zu werfen und sich über die Arbeit der anderen Bereiche zu informieren. Der aktuelle Status der drei Domänen wurde beschrieben. Wesentliche Aspekte der Erhaltung und Zucht sind sehr unterschiedlich. Die Ernährungssicherheit ist ein Hauptfaktor für die pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen, während bei den forstgenetischen Ressourcen die Sicherung von Ökosystemleistungen der Hauptfaktor ist. Ein gemeinsamer Treiber für alle Bereiche ist der Klimawandel. Es ist wichtig, mit einer Stimme bei der EU, der Öffentlichkeit und den Endnutzern aufzutreten. Darüber hinaus sind alle Domänen von Grundsatfragen in Bezug auf Zugang und Vorteilsausgleich betroffen. Interaktionen zwischen den drei Bereichen finden vor allem dort statt, wo ökosystemare Ansätze im Management wichtig sind. Die Verbesserung der Verknüpfungen zwischen In-situ- und Ex-situ-Erhaltung ist ebenfalls ein Aspekt von gemeinsamem Interesse in allen Bereichen.

In Anbetracht der unterschiedlichen Erhaltungsmethoden wurde insbesondere der Wissensaustausch hervorgehoben. Datenmanagement, Charakterisierung und die Verknüpfungen mit der Kryokonservierung könnten gemeinsame Forschungsbereiche sein.

Genetische Ressourcen sind Teil der gesamten Biodiversität. Dies wurde als Grundsatz festgehalten. Als einer der ersten und wichtigen Bereiche der Zusammenarbeit wurde die Kommunikation identifiziert. Es gibt sprachliche Unterschiede zwischen

den Domänen. Daher sollte eine „gemeinsame Sprache“ gefunden werden. Auch der Begriff „Agrobiodiversität“ wurde kritisiert. Die wichtigsten Empfehlungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen sollte auf allen Ebenen gestärkt werden.
- Unterschiede zwischen den Domänen müssen beim Verfassen von Strategien berücksichtigt werden, gleichzeitig sollten jedoch die gemeinsamen Ziele im Mittelpunkt stehen.
- Eine gemeinsame Kommunikationsstrategie ist erforderlich, um das Bewusstsein für die Werte und die Bedeutung genetischer Ressourcen zu stärken.
- Die Rolle genetischer Ressourcen in der Klimapolitik sollte gestärkt werden.
- In-situ- und Ex-situ-Erhaltung sollten als ergänzende Massnahmen angesehen werden, und die Verknüpfungen zwischen diesen beiden Ansätzen sollten in jedem Bereich verbessert werden.
- Das gegenseitige Verständnis der Terminologie und ihrer domänenspezifischen Verwendung sollte verbessert werden.
- Die gesamteuropäische Strategie sollte sich an Europa und die Nachbarländer richten. Diese zukünftige engere Zusammenarbeit zwischen den Bereichen hat auch einen Mehrwert auf der Ebene der Produktionssysteme und der Landschaft sowie für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

Weitere Informationen zu diesem wichtigen H2020-Projekt finden Sie hier: www.genresbridge.eu.



Früchte machen Freu(n)de



Unter dem Motto "Früchte machen Freu(n)de – Vielfalt der Obstsorten in privaten und öffentlichen Gärten" fand das Pomologentreffen 2019 am 9.-10. November im Rheinhof, Landwirtschaftliches Zentrum SG in Salez, Schweiz, statt. Organisatoren waren die schweizerische Obst-Erhaltungsorganisation Fructus (<https://fructus.ch>) und die liechtensteiner Erhaltungsorganisation Hortus (www.hortus.li).



Das abwechslungsreiche Programm bestand aus Fachvorträgen, Degustationen, Exkursionen und einer umfassenden Sonderausstellung, bei der neben traditionellen Obstsorten und Wildobst auch eine beeindruckende Sammlung von Apfeln diverser Sorten besichtigt werden konnte. In einem separaten Raum hatten Pomologen Gelegenheit, sich über Beschreibungen und Sorten auszutauschen. Einige bisher noch nicht eindeutig bestimmte Sorten standen im Zentrum dieser Diskussionen. Eine umfassende Nuss-Sammlung zeigte ferner die beeindruckende Vielfalt an Farben und Formen bei Hasel- und Walnüssen. Die Vorträge fanden unter dem Aspekt der Nutzung statt: Dabei standen sowohl alte Traditionen in heutiger Nutzung im Fokus wie auch neue Möglichkeiten und Methoden, Obst und Obstanbau dem breiten Publikum schmackhaft zu machen. Der Nachmittag des 9. November war für Besucher aus der Umgebung offen. So konnten sich bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein die Besucher neben den beschriebenen Ausstellungen und Vorträgen an Marktständen über Mostherstellung und Obstbrände, Literatur und Produkte informieren, degustieren und auch einkaufen. Exkursionen am Folgetag rundeten das Programm ab.

Es ist beeindruckend, wie ein loser Zusammenschluss von pomologisch Interessierten aus diversen Ländern sich Jahr für Jahr wieder zusammenfindet, um zu fachsimpeln und zu diskutieren, Ideen und praktische Hinweise auszutauschen. War dies am Anfang eine kleine Gruppe, die an einem gemütlichen Tisch Platz fand, so hatten sich 2019 über 50 Personen für das 18. Pomologentreffen registriert. Herzliche Gratulation den Organisatoren für die gelungene Veranstaltung, die durch Früchte Freu(n)de gemacht hat!



SZH- und PSR-Webseiten: Bühne für Erhalter seltener Rassen und Kulturpflanzen



84 zeldzame huisdierrassen

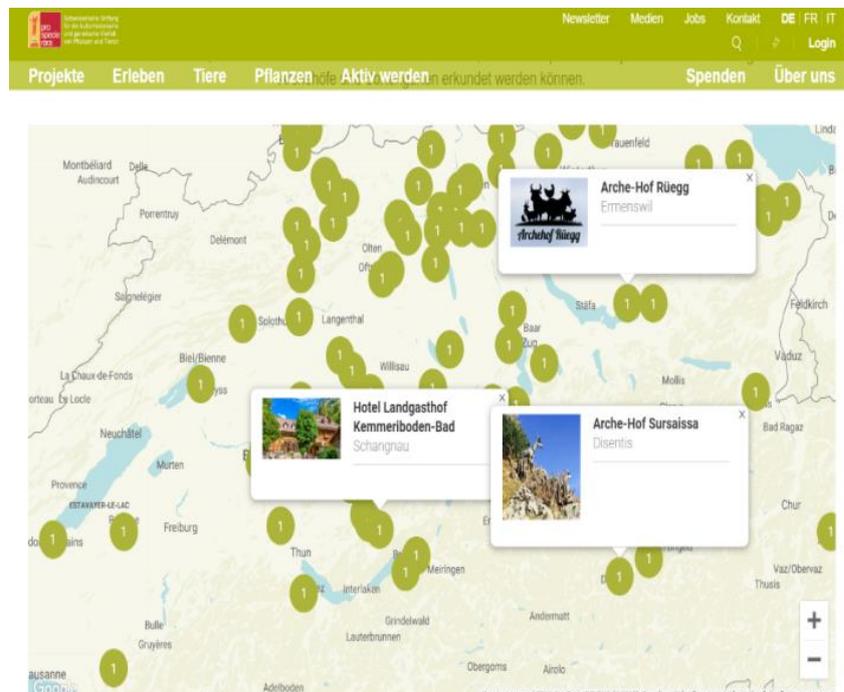


Sowohl die Schweizer Organisation „ProSpecieRara“ (PSR) als auch die niederländische Stiftung für seltene Rassen „Stichting zeldzame Huisdierrassen“ (SZH) haben im September ihre neue Website aufgeschaltet. Beide entwickelten neue Tools, um ihre Besucher zu inspirieren und den Kontakt zwischen Züchtern, Landwirten und allen anderen Interessierten zu optimieren.

Das Erstellen einer neuen Struktur einer Website und das Füllen aller Seiten ist ein sehr zeitaufwendiger und arbeitsintensiver Vorgang, da die gesamte Kommunikation überdacht werden muss, die Kunden und Stakeholdern geboten werden soll. Das Internet und die Nutzung (zum Beispiel auf Mobiltelefonen) ändern sich rasant, und um seltene Rassen und Kulturpflanzen zu fördern müssen auch die Webseiten aktualisiert und erneuert werden.

Die "Karte der Vielfalt" ist der Stolz von PSR. Mehr als 4.000 Freiwillige und zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus dem PSR-Netzwerk sind gelistet. Mit der digitalen Karte kann jeder herausfinden, wo seltenes Gemüse angebaut wird, wo Wollschweine & Co. Nachwuchs bekommen, wo PSR-Spezialitäten zu kaufen sind und welche Arche- und Sortengärten erkundet werden können.

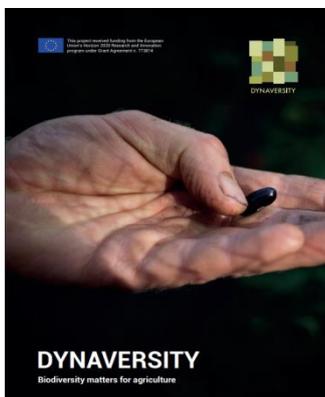
Mit Hilfe von Kommunikationsexperten (die mit seltenen Rassen nicht vertraut sind) hat die niederländische SZH ihren Kommunikationsplan komplett erneuert. Um es für den Besucher einfach und strukturiert zu halten, enthält die neue Website weniger Fachbegriffe und eine einfachere Sprache. Ein neues Tool ist der Seltene-Rasse-Index. Mit diesem Tool können Sie die seltene Rasse auswählen, die Ihren Wünschen und der Umgebung entspricht, die Sie Ihrem Tier anbieten können. Fragen wie "Sind Sie auf der Suche nach einem Haustier oder einem Nutztier?" Oder "Möchten Sie eine lokale Rasse aus Ihrer Region?" sind Beispiele für die Auswahlmöglichkeiten unter den seltenen niederländischen Rassen. Wenn Ihr Favorit gefunden ist, sehen Sie auch, welche Zuchtorganisationen und welche Landwirte SZH Ihnen zur Kontaktaufnahme empfiehlt. , Kontakt aufzunehmen, wenn Sie Tiere kaufen oder sich beraten lassen möchten.



Überzeugen Sie sich selbst: <https://szh.nl>; www.prospecierara.ch.

Kurznachrichten

DYNAVERSITY macht Vielfalt sichtbar



Am 2. und 3. Dezember fand in Florenz das zweite Projekttreffen des H2020-Projekts DYNAVERSITY (DYNAmic Seed Networks für das Management von European Diversity) statt.

DYNAVERSITY konzentriert sich auf die Analyse und Beschreibung der an der Erhaltung der Pflanzengene-

tik für Ernährung und Landwirtschaft beteiligten Akteure, um Management- und Governance-Modelle vorzuschlagen und neue Formen der Vernetzung zu entwickeln. Es fördert den Austausch und die Integration von wissenschaftlichen und praktischen Kenntnissen zur Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung. Evolutionäre und Adaptionsprozesse werden aktiviert und wieder hergestellt.

Im Jahr 2019 fanden viele Aktivitäten statt: Die Ausstellung „DYNAVERSITY – Plant, People and the Future of Food“ wurde entwickelt und fand bereits bei mehreren Veranstaltungen und Orten Beachtung. Die Bilder können für Ausstellungen aus-

geliehen werden. Darüber hinaus ist DYNAVERSITY auf mehreren Medienkanälen mit sehr attraktiven Videos und Informationen vertreten: www.youtube.com/channel/UC2qd6amY40zow7xUWT-AXIA, twitter: <https://twitter.com/AgroBioDiv>.

Auf der Website (<http://dynaversity.eu/publications/>) gibt es Publikationen wie eine Projektbroschüre, ein Fotobüchlein, einen interessanten Flyer über das Labeling von Vielfalt (http://dynaversity.eu/wp-content/uploads/2019/10/Dynaversity_Labeling-diversity-in-EU.pdf). Ein Artikel über soziale Innovation in Saatgutaustauschnetzwerken (<http://www.ijsaf.org/index.php/ijsaf/article/view/9>) zeigt die Sichtweise der Umwelt- und Sozialwissenschaften: Saatgutnetzwerke sind mehr als „nur“ Austausch-Plattformen. Sie vereinen sektorenübergreifend Menschen, Ideen und Netzwerke und dienen als Mittel zur Neudefinition sozialer Beziehungen sowie zur Schaffung neuer Lern-, Arbeits-, Rahmen- und Organisationsformen.

Dieses Projekt gibt einen anderen, neuen Blick auf die Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen und öffnet die Augen für mehr als landwirtschaftliche und technische Fragen. Als SKEP-Mitglied (Sharing Knowledge and Experience Platform) hält SAVE Sie auf dem Laufenden. Wir laden Sie ein zum Besuch auf: <http://dynaversity.eu>.

Internationaler Vertrag über PGRFA



Die achte Tagung des Lenkungsorgans (GB 8) des Internationalen Vertrags über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGRFA oder Vertrag) trat vom 11 – 16. November 2019 zusammen, um eine

Reihe von politischen, Umsetzungs-, Kooperations- und Verwaltungsfragen zu erörtern, die für den Vertrag und die Bestimmungen des Multilateralen Systems (MLS) für den Zugang und Vorteilsausgleich (ABS) von Bedeutung sind. Der wichtigste Diskussionspunkt war das Massnahmenpaket zur Verbesserung des multilateralen Systems, das seit sechs Jahren verhandelt wird. Eine Überarbeitung des Geltungsbereiches des MLS würde auch zu einer Anpassung des Standard-Materialtransfervertrags (SMTA) für den Austausch von genetischen Ressourcen führen. Die Delegierten konnten sich jedoch weder über solche Massnahmen noch über

die Fortsetzung des Arbeitsprogramms in dieser Frage einigen. Doch in anderen Punkten konnte Einigkeit erzielt werden.

Hier die wichtigsten Punkte der Entschliessung aus dieser Tagung (IT / GB-8/19 / RESitem7 / L.1):

Das Leitungsorgan des Internationalen Vertrages über PGRFA

- ermutigt die Parteien, die Umsetzung des Vertrages in die nationalen Politiken, Strategien und Programme einfließen zu lassen und die Integration von PGRFA in NBSAP (nationale Biodiversitätsstrategien) zu verbessern,
- unterstützt die Zusammenarbeit und den weiteren Ausbau von Partnerschaften zwischen Parteien zur effektiven und gerechten Verwaltung von PGRFA,
- betont die Notwendigkeit verstärkter Investitionen in die Erhaltung, Verfügbarkeit und Nutzung von PGRFA, die in Genbanksammlungen nicht oder nur unzureichend genutzt werden und für die Bekämpfung von Mangelernährung wichtig sind,

- fordert die Parteien und Partner auf, Artikel 18.4 (Finanzierungsstrategie) zu berücksichtigen und sich zur Umsetzung der aktualisierten Finanzierungsstrategie zu verpflichten,
- fordert die Parteien nachdrücklich auf, Ressourcen zu mobilisieren, um die Ziele des Vertrags zu erreichen.

Weitere Informationen:

<http://enb.iisd.org/vol09/enb09740e.html>

YouTube:

https://www.youtube.com/watch?v=i4oWuavE3BI&list=UL_XZNNMX4ztA&index=3540

Agrobiodiversität: Wissen für eine nachhaltige Zukunft integrieren



Experten diskutieren die Herausforderungen in den Bereichen Agrobiodiversität und Naturschutz und integrieren Disziplinen, die von Pflanzen- und Biowissenschaften bis hin zu Wirtschafts- und Politikwissenschaften reichen.

Umfassende Umweltphänomene wie der Klimawandel mit seinen extremen Wetterereignissen sowie Boden-

und Wasserverfügbarkeit wirken sich zusammen mit sozioökonomischen Faktoren wie Lebensmittelpolitik, Ernährungspräferenzen und Marktkräften auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktionssysteme auf lokaler, nationaler und globaler Ebene aus. Die zunehmende Vereinfachung der Lebensmittelsysteme, der anhaltende Rückgang der Pflanzenarten und die anhaltende Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten bedrohen die Artenvielfalt in der Landwirtschaft sowie die Nachhaltigkeit der Lebensmittelressourcen. Erschwerend kommt hinzu, dass die verschiedenen beteiligten Systeme – kulturelle, wirtschaftliche, ökologische, institutionelle und technologische – von menschlichen

Entscheidungen bestimmt werden, die unweigerlich von verschiedenen Wissenssystemen beeinflusst werden. Die sich daraus ergebenden Wechselwirkungen und Verknüpfungen erfordern eine integrierte Bewertung, wenn wir Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und zu nachhaltigen Nahrungsmittelsystemen erzielen wollen.

Dieser Band in der Reihe „Strüngmann Forum Reports“ bietet Einblicke in die Herausforderungen, denen sich Agrobiodiversität und Nachhaltigkeit gegenübersehen, und bietet einen integrativen Rahmen für die künftige Forschung, Wissenschaft, Politik und Praxis. Die Referenten bieten Perspektiven aus einer Reihe von Disziplinen, darunter Pflanzen- und Biowissenschaften, Lebensmittelsysteme und Ernährung, Ökologie, Ökonomie, Pflanzen- und Tierzucht, Anthropologie, Politikwissenschaft, Geographie, Recht und Soziologie. Die behandelten Themen umfassen Evolutionsökologie, Ernährung und menschliche Gesundheit, die Steuerung der Agrobiodiversität und die Wechselwirkungen zwischen Agrobiodiversität und Klima sowie dem demografischen Wandel.

Agrobiodiversity

Integrating Knowledge for a Sustainable Future

Edited by Karl S. Zimmerer and Stef de Haan

ISBN: 9780262038683

Seltene Weinsorten On-Farm



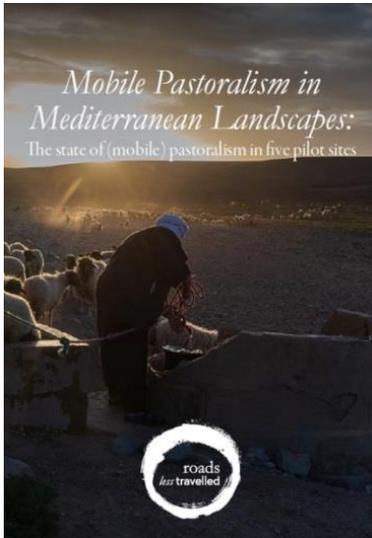
Wo gibt es seltene Rebsorten in Albanien, Österreich, Kroatien, Frankreich, Deutschland, Montenegro, Portugal, Serbien, Spanien? In enger Ver-

knüpfung mit der Europäischen Vitis-Datenbank hat das Julius Kühn-Institut in Deutschland die Plattform „Seltene traditionelle Sorten auf dem Bauernhof“ entwickelt (siehe: www.eu-vitis.de/on-farm). Vernachlässigte lokale und traditionelle Sorten enthalten einen riesigen Schatz wichtiger Eigenschaften, wie zum Beispiel die Anpassung an ökologische Bedingungen. Sie bieten neue organoleptische Eigenschaften und ein hohes Diversifizierungspotential. Die einzigartigen Eigenschaften der Reben werden ebenso beschrieben wie klassische Passportdaten der Sorte nach dem internationalen Passportdatensystem inklusive bekannter Synonyme. Die Plattform zeigt dem Interessierten auf einfache Weise alle on-farm verfügbaren Informationen wie Kontaktdaten und Beschreibung der Sorte, Name der Appellation, Gründe, warum es sich um eine

seltene Sorte handelt und ob ein Sicherheitsdoppel vorhanden ist. Natürlich zeigt auch eine Karte, wo die Produzenten zu finden sind. Dies ist ein weiterer

Schritt, um die Agrobiodiversität und die Orte, an denen sie angebaut wird, sichtbar zu machen!

Wanderhirtentum in mediterranen Landschaften



In einer Studie wird anhand von verschiedenen Landschaftstypen im Mittelmeerraum die Situation des mobilen Pastoralismus (Wanderhirtentum) dargestellt: Insellandschaften, Gebirgslandschaften und Tieflandlandschaften.

Landschaften sind „das Ergebnis der Handlung und Interaktion natürlicher

und / oder menschlicher Faktoren“ (ELC, 2000). Dies gilt insbesondere für das Mittelmeergebiet mit seiner langen Geschichte der Besiedlung. Das Wanderhirtentum ist seit Jahrtausenden eine wichtige traditionelle kulturelle Praxis im Mittelmeerraum. Es ist ein einzigartiges Beispiel für die ständige Interaktion und unterscheidet sich grundlegend von der intensiven Viehzucht, denn es bietet die beste Möglichkeit, die Weidegebiete des Mittelmeeres nachhaltig zu bewirtschaften. Dies wurde bereits durch diverse wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt (Yilmaz et al., 2019).

Die lokalen Gemeinschaften im gesamten Mittelmeerraum üben nach wie vor viele traditionelle kulturelle Praktiken aus, die zusammen mit dem Wanderhirtentum zur ökologischen Integrität und Vielfalt der mediterranen Landschaften beitragen. Doch ihr traditioneller Lebensstil ist durch die Moderne gefährdet.

Dies erfordert dringend Maßnahmen, um besonders die traditionellen kulturellen Praktiken zu bewahren, die die Erhaltung und Bewirtschaftung der landschaftlichen Vielfalt ermöglichen und den Verlust der biologischen Vielfalt im Mittelmeerraum stoppen. Daher haben sich 13 Organisationen auf landschaftlicher und regionaler Ebene mit Unterstützung der MAVA-Stiftung zusammengeschlossen. Auf Landschaftsebene wurden fünf Pilotstandorte identifiziert, die grossen Landschaftstypen entsprechen: Insellandschaften (Insel Lemnos, Griechenland und Insel Menorca, Spanien), Gebirgslandschaften (Hoher Atlas, Marokko und Berg El Shouf, Libanon) und Agrarlandschaften im Tiefland sowie silvopastorale Landschaften (Dehesas, Spanien und Montados, Portugal). Der Bericht skizziert den Stand des (mobilen) Pastoralismus an den Pilotstandorten und beschreibt, wie die Partnerorganisationen die Erhaltung der Praxis auf Landschaftsebene unterstützen.

Download: <https://yolda.org.tr/content/MP-in-Med-Landspaces.pdf>

ERFP: Richtlinien MAA und MTA für tiergenetische Ressourcen



ERFP

Die ABS (Access and Benefit Sharing) Task Force und die Ex situ Conservation Working Group des ERFP (European Regional Focal Point for Animal Genetic Resources) haben in den letzten Jahren Leitlinien für „Material Acquisition Agreements“ (MAA) und „Material Transfer Agreements“ (MTA) für Genbanken erarbeitet. Mit den neuen Richtlinien sollen Genbanken eigene Vereinbarungen für Mate-

rial entwickeln, das für Zucht- und Erhaltungs- oder Forschungszwecke eingelagert oder abgegeben werden soll. Bei vielen Genbanken fehlen bisher entsprechende Vereinbarungen. Mit den jetzt erarbeiteten Leitlinien will der ERFP die Entwicklung der Genbankaktivitäten unterstützen und die Ex situ Erhaltung tiergenetischer Ressourcen in Europa verbessern. Auch für die In situ / On farm-Community ist es wichtig, über die Regeln und die Funktionsweise von Genbanken und den Materialaustausch informiert zu sein. Vor allem die Aufbewahrung von Material als rückwärtige Sicherung wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Die neuen Richtlinien finden Sie hier:

Die neuen Richtlinien finden Sie hier:

www.animalgeneticresources.net/index.php/news/final-version-of-the-guidelines-of-material-acquisition-agreements-and-material-transfer-agreement-for-genebanks.

Held der Schafe (Sheep Hero)



Hirte Stijn hat ein romantisches Weltbild, aber sein Idealismus kollidiert mit der harten Realität, ein moderner Unternehmer sein zu müssen. In diesem ergreifenden und bildgewaltigen Dokumentarfilm begegnen wir Stijn und seiner Familie in ihrem Bestreben, die Tradition der Schafzucht am Leben zu

erhalten. Lohnt sich sein Kampf oder ist er gezwungen, sich der breiten Masse anzuschließen?

Ein schöner Film speziell für Wintertage mit schlechterem Wetter:

<https://newtonfilm.nl/films/sheephero/?fbclid=IwAR282luRKRZtUwUS2jVnh0dpmP2w3rVf--2NjfeCrEJPmNFk0ck6ECxal>.

Stijn Hilgers hat dieses Jahr sein Handwerk als Hirte in den französischen Pyrenäen aufgenommen. Vier Monate lang hütete er Schafe hoch oben in den Bergen, wo er sicherlich die eine oder andere Schwierigkeit als Flachländer zu bewältigen hatte. Wir werden wohl wieder von seinen Abenteuern hören.....

...

Auch das noch

Eier mit doppeltem Eigelb: Ein glückbringendes Zeichen



Gaoyou Enten.

Quelle: www.atlasobscura.com/articles/eggs-with-two-yolks

Gaoyou in Yangzhou City in der ostchinesischen Provinz Jiangsu ist bekannt für seine Enteneier mit doppeltem Eigelb. In anderen Teilen der Welt scheint dies eine extreme Seltenheit zu sein. Die Entenproduktion in Gaoyou reicht jedoch bis in das sechste Jahrhundert zurück, als diese Züchtung wie eine besondere Kunst angesehen wurde. Eier mit doppeltem Eigelb gelten als Zeichen des Glücks. Dies ganz bestimmt für die Produzenten, weil diese

Eier das Sechs- bis Achtfache des normalen Preises für Eier kosten.

Die Einheimischen züchteten die lokale Entensorte von Gaoyou seit Generationen gewissenhaft. Eier mit doppeltem Eigelb treten auf, wenn das Tier bei der Entwicklung eines Eies zweimal den Eisprung hat. Die Züchtung ist daher gar nicht einfach. In einem Artikel aus dem Jahr 2010 stellen Forscher traurig fest, dass „ein Doppel-Eigelb nicht einmal bis zum Schlüpfen überlebt. Wenn es schlüpft, sind die armen Enten stark deformiert und teilweise miteinander verwachsen. Bei der Zucht in Gaoyou sind jedoch Enten entstanden, die zwischen zwei und zehn Prozent der Doppel-Eigelb-Eier aufweisen.

Anfang dieses Jahres veranstaltete Gaoyou stolz das 15. „China Double-Yolk Duck Egg Festival.“ Die Veranstaltung fördert lokale Investitionen sowie Stadtprojekte wie die Eröffnung des chinesischen Entenkulturmuseums im Jahr 2011. Und natürlich wird damit der Bekanntheitsgrad der Stadt gefördert. (Quelle: www.atlasobscura.com/articles/eggs-with-two-yolks.)

...

Auch ohne Doppel-Eigelb-Gaoyou-Eier wünschen wir Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches, gesundes und glückliches Neues Jahr!

Das SAVE-Team